

## Dokumentation Neophyten (gebietsfremde Pflanzen, Problempflanzen)

### Erdmandelgras oder Knöllchenzyperngras (*Cyperus esculentus* L.)

#### Beschreibung (Bilder siehe Rückseite)

Das Erdmandelgras gehört zur Familie der Sauergräser (*Cyperaceae*), ist ausdauernd und wird 20-50 cm hoch. Ein typisches Erkennungsmerkmal sind die Blätter mit deutlicher Mittelrinne (V-Form) und gelbgrüner Färbung. Die gelbblühende Dolde (August bis September) steht auf einem dreikantigen Stängel ohne Knoten. Die generative Vermehrung über Samen ist unbedeutend. Im Spätsommer entwickeln sich an den unterirdischen Rhizomen so genannte Rhizomknöllchen (mehrere Tausend pro Pflanze!) mit einer Grösse von ca. 5 mm. Diese Knollen dienen der vegetativen Vermehrung und werden in Bodentiefen bis über 20 cm abgelegt. Einzelne Knöllchen können nach einer Ruhephase auch nach mehreren Jahren noch austreiben.

#### Gefahren

Durch seine hohe Wuchsdichte und die enorme Vermehrungsfähigkeit übt diese Problempflanze auf viele Kulturarten einen hohen Konkurrenzdruck aus. Aufgrund der hohen Lichtbedürftigkeit breitet sie sich in Sommerkulturen mit langsamer Jugendentwicklung rasch aus (Hackfrüchte, Gemüse). Nebst der Wasser- und Lichtkonkurrenz besteht bei Knollenfrüchten das Risiko von Qualitätsschäden, da die Rhizome die Knollen durchstossen können (ähnlich wie Quecke). Ein dichter Bestand kann die maschinelle Ernte erschweren

Erhöhte Gefahr durch Verschleppung von Knöllchen droht bei Erdverschiebungen, überbetrieblichem Einsatz von Maschinen und Geräten, Ernterückständen sowie Pflanzmaterial (Blumenzwiebeln, etc.)

#### Bekämpfung

Oberste Priorität hat die Verhinderung der Knollenbildung sowie der Verschleppung von Knöllchen auf unbefallenen Parzellen. Bei Früherkennung empfiehlt es sich, die Einzelpflanzen vor der Knöllchenbildung ab Spätsommer durch Ausgraben zu entfernen und den gesamten Aushub im Kehricht zu entsorgen. Grundsätzlich sollen kombinierte (chemische und mechanische) Massnahmen ergriffen werden.

*Mechanisch:* Durchführen einer Unkrautkur sowie das Anlegen eines falschen Saatbettes (Striegel/Scheibenegge) schwächen die Pflanze und führen zu einer gehemmten Knöllchenbildung. In Reihenkulturen (Mais) kann das Erdmandelgras durch wiederholtes Hacken sehr gut bekämpft werden. Nach der Getreideernte können die rasch aufwachsenden Pflanzen durch oberflächliche Bodenbearbeitung (z.B. Scheibenegge) gestört werden. Auf stark befallenen Parzellen soll der Pflug massvoll eingesetzt werden, da durch tiefes Pflügen Knöllchen in tiefere Bodenschichten verfrachtet werden und einer längeren Keimruhe ausgesetzt sind. Folglich verzögert sich die Wirksamkeit der Bekämpfungsmassnahmen.

*Chemisch:* Wichtig für den Erfolg der Bekämpfungsmassnahmen ist der Behandlungszeitpunkt. Das Erdmandelgras lässt sich im späten Frühjahr nach dem Austrieb der Knöllchen am wirkungsvollsten bekämpfen. Da das Erdmandelgras nicht zur Familie der Gräser (*Gramineae*) gehört, sind spezifische Gräserherbizide nicht wirksam. Mehrmaliger Glyphosateinsatz (Einzelstock) zeigt eine Teilwirkung.

Folgende Wirkstoffe besitzen eine Teilwirkung zur Bekämpfung des Erdmandelgrases in Ackerkulturen:

*Vorauflauf:* S-Metolachlor, Metribuzin oder Dimethenamid-P

*Nachlauf:* Bentazon, Rimsulfuron, Sulfosulfuron, Sulcotrione, Mesotrione, Nicosulfuron, Foramsulfuron oder Florasulam.

Wichtig ist, dass die Herbizide auf junge Pflanzen appliziert werden, evtl. Netzmittel begeben.

Damit die weitere Ausbreitung des Erdmandelgrases verhindert werden kann, ist eine gezielte Bekämpfungsstrategie wichtig, eventuell muss die Fruchtfolge angepasst werden.



Weitere Auskünfte erteilt die Fachstelle für Pflanzenschutz:  
Florian Burkhalter, 031/ 910 53 36, [florian.burkhalter@vol.be.ch](mailto:florian.burkhalter@vol.be.ch)



Abbildung 1:

Gelb blühendes Erdmandelgras, die Samen sind für die Verbreitung unbedeutend. Während der Blüte erfolgt zeitgleich unterirdisch die Knöllchenbildung.



Abbildung 2:

Erdmandelgras in Stoppelfeld nach der Gerstenernte. Durch eine Stoppelbearbeitung kann die Knöllchenbildung reduziert werden.



Abbildung 3:

Ziel einer Bekämpfungsstrategie ist es, die Knöllchenbildung durch entsprechende Massnahmen zu verhindern